

ри, тем самым уничтожаются источники жизни для хантов). М. Мери отметил, что у нас, конечно, нет права вторгаться в решение проблем хантов, но, может быть, некоторым шагом вперед стало бы создание для них некоего резервата. Он рассказал, как в ходе традиционного хантуйского праздника, медвежьих поминок,

со дня на день росло национальное самосознание и у урбанизированных хантов, тем самым надежда окончательно еще не утрачена.

Конференция была очень интересной, будем надеяться, что затронутые проблемы найдут и более широкое обсуждение.

ВЯИНО КЛАУС (Таллинн)

<https://doi.org/10.3176/lu.1990.2.22>

DIE GRÜNDUNG EINES INTERNATIONALEN INFORMATIONSSYSTEMS FÜR URALISTIK

In Anbetracht der heutigen Informationsfülle ist es für alle Wissenschaftler ziemlich schwer, sich über die in der ganzen Welt erscheinende Fachliteratur auf dem laufenden zu halten. Auch Sprachwissenschaftler müssen mehr und mehr Zeit aufwenden, um die benötigte Information für die Orientierung im eigenen Fachgebiet zu finden.

Im August 1989 veranstaltete die Universitätsbibliothek Helsinki eine internationale Beratung, in deren Mittelpunkt Möglichkeiten der Erleichterung der Informationssuche und des -austausches in der Uralistik mittels moderner Computertechnik standen. Es wurde der Beschluß gefaßt, ein internationales Informationssystem ins Leben zu rufen, dessen Grundlage eine bibliographische Datenbank der linguistischen Literatur (wahlweise auch aus Nachbargebieten) darstellt. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt standen den Forschern umfangreiche bibliographische Werke wie die in Göttingen zusammengestellte «Bibliographie der uralischen Sprachwissenschaft 1830—1970» und die Reihe des Instituts für Sprache und Literatur der Estnischen Akademie der Wissenschaften «Bibliographia Uralica» (1918—1984) zur Verfügung. In Verwirklichung des finnisch-sowjetischen Gemeinschaftsprojekts «Bibliographia Studiorum Uralicorum 1917—1987», wird neben dem Druckwerk auch eine konvertierbare Datenbank geschaffen. Damit ist für das neue Projekt grundlegendes Material vorhanden, und sein Ziel soll die fortlaufende Erfassung von Neuerscheinungen auf dem Gebiet der uralischen Sprachwissenschaft sein. Je nach Möglichkeiten wird die Datenbank retrospektiv vervollständigt.

Zur Vorbereitung dieses Unternehmens

wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, der Vertreter aus Finnland, Ungarn und der Sowjetunion angehören. Vom 9. bis 11. April 1990 traf man sich in Ungarn in der Universität Pécs, um konkrete Arbeitspläne zu erörtern. An der Beratung beteiligten sich Marianne Sz. Bakró-Nagy und Sándor Csúcs vom Sprachwissenschaftlichen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Mihály Füredi von der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, János Pusztay von der Universität Pécs, Anu-Reet Hausenberg vom Institut für Sprache und Literatur der Estnischen Akademie der Wissenschaften sowie Prof. Esko Häkli und Irja-Leena Suhonen von der Universitätsbibliothek Helsinki.

Gegenstand dieser Beratung waren die Organisierung des Datensammelns sowie inhaltliche und technische Probleme der Aufstellung der Datenbank. Das Ziel besteht darin, drei adäquate Datenbanken in Finnland, Estland und Ungarn zu schaffen. In jedem Land werden die Arbeiten der eigenen Verfasser im In- und Ausland sowie die landeseigene wissenschaftliche Produktion — unabhängig von der Nationalität der Autoren — erfaßt. Die Arbeit wird in drei Zentren und den «Subzentren», die aus organisatorischen Gründen den drei Zentren untergeordnet sind, durchgeführt. Den Zentren wurden die übrigen Länder wie folgt zugeordnet:

- Finnland: Norwegen, Schweden, Dänemark, Großbritannien, Spanien, Portugal, Italien, Frankreich;
- Ungarn: das deutschsprachige Gebiet, Benelux-Länder, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Türkei, Kanada, USA, Japan, Korea, China, Vietnam, Indien, Australien;

— Das Zentrum Estland sammelt sämtliche Angaben aus der Sowjetunion.

Bei der Realisierung des Unternehmens beteiligen sich aus Finnland die Universitätsbibliothek Helsinki und das Forschungszentrum für die Landessprachen Finnlands, aus Estland das Institut für Sprache und Literatur der Estnischen Akademie der Wissenschaften, die Universitätsbibliothek Tartu und die Estnische Nationalbibliothek sowie aus Ungarn das Sprachwissenschaftliche Institut der Akademie der Wissenschaften (Budapest), das Seminar für Uralische Sprachen der Janus-Pannonius-Universität und die Universitätsbibliothek (Pécs). Die genannten Institutionen sind auch für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch verantwortlich: die drei Zentren tauschen regelmäßig die gesammelten Informationen aus und über

internationale Informationskanäle muß die geschaffene Datenbank jedem Forscher zugänglich sein.

Auf der Beratung in Pécs wurde beschlossen, daß die Arbeitsgruppe jetzt die Kriterien für die Auswahl des Materials sowie die Anforderungen für die bibliographische Beschreibung und die Inhaltsbeschreibung mit Hilfe von Sachwörtern ausarbeiten wird. Diese Vorschläge werden auf dem 7. Internationalen Finnougristenkongreß in Debrecen vorgelegt, wo am 31. August 1990 ein Rundtischgespräch veranstaltet wird, zu dem alle herzlich eingeladen sind, die sich für dieses Informationssystem interessieren.

ANU-REET HAUSENBERG (Tallinn),
IRJA-LEENA SUHONEN
(Helsinki—Wien)